

Christliche Ethik

Menschen haben die Freiheit, sich zu entscheiden. In dieser Verantwortung fragen sie sich: Was soll ich tun? Was sollen wir tun? Das ist die ethische Grundsatzfrage. Dabei geht es immer implizit um das gute Handeln: Was kann recht getan werden?

Diese Fragen können nur mit der genauen Kenntnis der Situation und der handelnden Personen beantwortet werden. Dabei spielt der Glaube eine wichtige Rolle, da damit die Hoffnung auf das Reich Gottes, auf Gottes Begleitung und Rettung eingebracht ist. Gleichzeitig gilt es in der christlichen Ethik nach dem zu fragen, was Gott uns durch Jesus Christus im ersten und zweiten Teil der Bibel als Hilfen zum Leben gegeben hat (z.B. Zehn Gebote, Bergpredigt, Doppelgebot der Liebe) und wie diese Hilfen heute das Handeln bestimmen können.

Christliche Ethik geht also über den von Kant formulierten Satz: „Handle nur nach der Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde“, oder die allgemeine Weisheit: „Was du nicht willst das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“, hinaus.

Im ethischen Seelsorge-Gespräch wird meist schnell erkannt, dass sich eine gradlinige ethische Haltung nur selten durchhalten lässt. Eigene Begrenztheit, gesellschaftliche Strukturen, wirtschaftliche Einbindungen schränken die persönliche Freiheit oft ein. Wir erkennen vielfach, dass das Leben aus Fragmenten besteht, die mal mehr, mal weniger geglückt sind. Und nicht immer führt das gute Wollen auch zu besseren Zuständen. Dennoch werden wir aus dem Versuch, das „gottgefällige Leben“ zu suchen, nicht entlassen. Es gehört zur christlichen Ethik, dass wir mit den Versuchen und Fragmenten unseres Lebens von Gott dennoch angenommen sind, auf seine Gnade hoffen und dies auch weitersagen können.

Aufgabe

Was würden Sie erkunden, wenn eine Person Ihnen sagt, dass das Leben nicht lebenswert ist? Denken Sie an die vier Beziehungsrichtungen der Seelsorge!